

05. Nov. 2004

quartierplan böschengut 2 kurzbeschreibung

die struktur der an konzentrischen kreisen angeordneten parzellen des bearbeitungsgebietes löst sich von west nach ost aus ihrer festen form und geht somit intensiv auf die besondere topografische situation ein und tritt in einen spannenden dialog mit der bestehenden bebauung an der unteren böschenstrasse.

durch die sensible transformierung der einzelnen bebauungsreihen wird eine verschmelzung der beiden grundsätzlich zu unterscheidenden bereiche in verdichteter und lockerer bauweise erreicht wobei das quartier einen einheitlichen charakter erhält.

„**die erschliessung** erfolgt bei beiden bereichen über den höhenverlauf folgende stichstrassen, welche eine zweibündig angeordnete zufahrt zu den einheiten ermöglichen. diese wirtschaftliche und selbstverständliche methode ist eine solide ausgangslage für die entwicklung des OP.“ aus dem jurybericht
die wohnstrassen gliedern sich jeweils in einen erschliessungsbereich und in einen grünstreifen mit ruderalflora.

die äusseren randzonen des bearbeitungsgebietes im nördlichen und östlichen anschluss an die böschenstrasse werden mit ihrer lage entsprechenden funktionen belegt wie besucherparkplätze, bushaltestelle etc.
die böschenstrasse wird in diesen bereichen mit einer baumreihe gesäumt.

in fortsetzung des plantaweges im süden ist ein dem waldrand folgender fussweg zum oberen bereich der böschenstrasse mit den besucher-parkplätzen vorgesehen.

die bebauung der unteren 4 reihen in verdichteter bauweise zeigt abwechselnd ein spiel von horizontaler und vertikaler ausrichtung der bauvolumen in bezug zu den geländekurven was massgebend zur besonderen idendität des quartiers beiträgt, welches sich von einer allzu monotonen abfolge sich staffelnder baureihen distanziert. die stellung der volumen entspricht der logik des erschliessungssystem (von unten + von oben) und lässt somit grosse gartenbereiche entstehen ohne aufwendige einschnitte ins gelände für die privaterschliessung. der strassenraum wird aufgrund der lage und stellung der volumen abwechslungsreich begrenzt und klar definiert.

des weiteren entstehen interessante, differenzierte aussenräumen zwischen den volumen und aufgrund der verschobenen stellung der gebäude zueinander wesentlich vorteilhaftere ausblicke richtung westen/ aussicht.

die begrenzung sämtlicher parzellen erfolgt zur wahrung einer entsprechenden intimität im bereich der wohnstrassen und im bereich der südlichen und nördlichen nachbarparzellen mittels dem gelände entsprechend in der höhe versetzten sichtbetonmauern.
die parzellengrenzen der bebauungsreihen welche nicht durch eine wohnstrasse getrennt sind werden mit stützmauern (bruchstein-vorsatzschale) mit darüber liegender begrünung wie hecken etc. versehen und definieren so den privaten raum und leisten gleichzeitig ihren beitrag zum charakter des quartiers.

das vorgeschlagene baufenster mit einer grösse von 14.5m x 8.5m bzw. 14.5m x 14.5m ermöglicht ausreichend die gestaltung variabler volumen und grundrisse wobei im bereich der verdichteten bebauung die hauptausrichtung der wohnflächen süden und westen und im oberen bereich der lockeren bebauung frei wählbar ist.

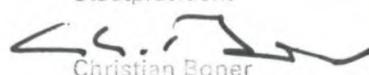
die pflichtbaulinien jeder parzelle befinden sich immer strassenseits und begrenzen diesen raum einheitlich, während sich der spielraum für individuelle gestaltungsmöglichkeiten auf das innere einer parzelle konzentriert.



Namens des Stadtrates

Stadtpräsident

Stadtschreiber


Christian Boner


Markus Frauenfelder

jede parzelle erhält zwei private parkiermöglichkeiten. die horizontal liegenden baukörper werden ostseits erschlossen und *haben ihre parkierung an der nordseite welche max. eingeschossig direkt an die nachbarparzelle grenzen kann.* die vertikal liegenden baukörper werden westseits über das einfach erreichbare untergeschoss erschlossen. die parkierung der oberen grösseren parzellen erfolgt analog entsprechend ihrer lage.

mit den gestalterische vorgaben streben wir einen einheitlichen gesamteindruck des quartiers an welchem die nähe zur bestehenden bebauung an der unteren böschenstrasse bewusst sein sollte.

die gebäude haben einen hellen charakter (verputzt, sichtbeton,...) und werden zusätzlich geprägt von den materialien holz und glas, wobei ein erhöhter holzanteil auch in den aussenfassaden der obergeschosse denkbar ist. die abschlüsse im bereich der parzellenerschliessung zum strassenraum sind aus metall und holz.

die dachform bei sämtlichen bauten ist ein flachdach wobei eine begrünung wünschenswert erscheint. der eindruck der baukörper sollte kubisch sein und in seiner aussenhülle parallel zum baufenster liegen.

die etappierung ist problemlos möglich.

Chur, 20.10.04

Quartierplanung Böschengut 2

Charakteristik - Materialisierung



Quartierplanung Böschengut-Fontana – Charakteristik, Materialisierung

Gesamteindruck Neubauten: einfach, klar, kubisch mural

Materialien :



Sichtbeton hell



hell verputzt
nach Farbtabelle



Holz



kombiniert mural-Holz



kombiniert mural -Holz



Glas

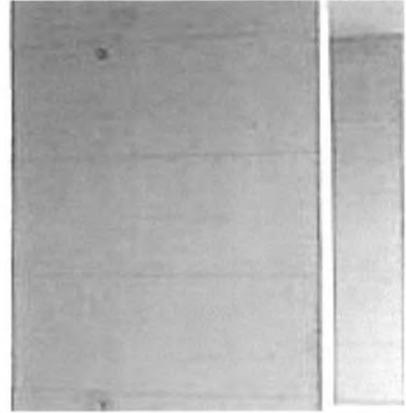


Glas – Terrasse

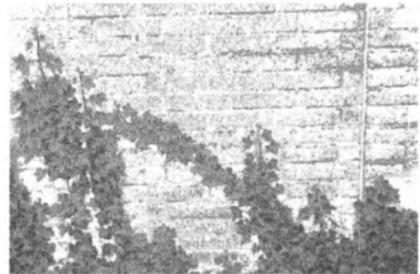
Dachform: Flachdach
Kies, begrünt extensiv
Platten etc.



Stützmauern Sichtbeton
als Strassenbegrenzung



Strassenbegrenzung begrünt
mit Kletterpflanzen ca. 1.80 Meter



Stützmauern als Parzellen-
begrenzung west – ost
verkleidet mit Bruchstein
max. Höhe 2.0 Meter



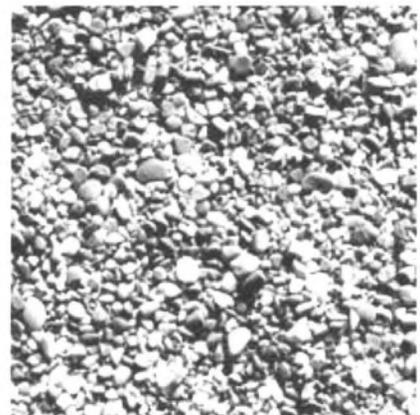
Seitliche Parzellen-
begrenzung süd – nord
Sichtbeton



Hecke
(oberhalb Stützmauer)



Hof Kies



_ Torabschluss Parzelle Metall nach Farbtabelle

_ Anbauten Garage bei Einfahrt Obergeschoss analog Materialisierung Gebäude, vom Garten aus als Geräteraum nutzbar

_ Freitreppen, Mauern, Terrassen auch ausserhalb Baufenster möglich

_ Neue Bäume entlang der Böschenstrasse: Erhaltung der Kammerwirkung, Förderung einheimischer Bepflanzungen wie Nuss, Linde, Bergahorn

_ Strassengrün neue Stichstrassen Breite 0.5 Meter
Ruderalflora in Kies mit Kletterpflanzen für Mauerbegrünung

_ Neuer Weg (Verknüpfung Stichstrassen) ausserhalb des Wald/Heckenstreifen mit einer Breite von 2.0 Metern gesäumt von Magerwiese

_ Grundsätzlich Förderung naturnaher Beläge wie Kiesflächen, Schotterrassen, wassergebundene Kiesbeläge etc.

Ausserdem sollten die Projekte in einem relativ frühen Zeitpunkt (wenn möglich vor der definitiven Baueingabe) von einem Fachmann auf ihre Einfügung ins Gesamtbild der Siedlung begutachtet werden. Dies könnte zum Beispiel der jeweilige Präsident der Baukommission sein.

Mit diesen Massnahmen soll trotz einer relativ grossen Gestaltungsfreiheit und Materialpalette ein harmonischer Gesamteindruck innerhalb des Perimeters erreicht werden.















